© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Regierung des Banus Tvrtko (1353—1377).

Mit drei Excursen.

Von

Hilarion Ruvarac,

Archimandrit in Grgetek, Syrmien.

Maurus Orbini schreibt (Seite 355 f. seines Werkes): „Während der Vorbereitung einer Reise nach Ungarn zur Hochzeit seiner Tochter Elisabeth erkrankte der Banus von Bosnien, Stefan II. Kotromanović, und starb im Jahre 1357. Sein Leichnam wurde beigesetzt in der Klosterkirche „ch'è San Nicolo di Milescevo in Bosna, il quale egli in vita sua haveva fatto". Da Stefan keinen Sohn hinterliess, folgte ihm in der Regierung sein Neffe Tvrtko, „giovane di venti due anni". Ein Zeitgenosse Orbini's, der Ragusaner Chronist Jakob Lukarević, schreibt hierüber S. 61 f.: „Stefano Cotromanno Bano di Bosna — ricuperò la patria, coniunse in matrimonio la figliuola con Lodovico Rè di Ungaria, e morì nel .... Tvartko suo nepote per parte di Vuladislau, suo fratello, huomo di grande esperienza (?) e più dependente dal proprio senso che non era stato il suo zio." Lukarević, welchem die Geschichte des Maurus Orbini bekannt war, zweifelte offenbar an der Richtigkeit des von diesem angeführten Todesjahres des Banus Stefan. Er liess deshalb die Stelle leer und gab das Todesjahr nicht an, und so finden wir, dass sämmtliche Historiker, welche sich mit den Banen von Bosnien befassen, das Jahr 1357 als das des Todes des Banus Stefan und des Regierungsantrittes des Banus Tvrtko annehmen; alle, bis auf den alten Fessler, welcher ohne die Quelle zu nennen schreibt, dass sich König Ludwig I. von Ungarn mit Elisabeth von Bosnien vermählte, und dass der bosnische Banus Stefan um die Mitte des Jahres 1353 starb.

Im Jahre 1840 wurden in Belgrad die „Srbski Spomenici" (Serbischen Denkmäler) herausgegeben. Unter denselben befindet sich sub Nr. 57 (Seite 72) ein Privilegium des Banus Tvrtko von Bosnien, womit er sämmtliche Privilegien, Gesetze und Documente bestätigt, welche Ragusa von seinem Oheim, dem Banus Stefan, erhalten hatte. Das Actenstück ist in Ragusa am 1. Juni 1367 verfasst, und zwar, wie Ban Tvrtko sagt, „Unserer Regierung im 14. Jahre" (Miklosich, „Zbornik" S. 176.) Dieses Privilegium kannte Slavoljub Bošnjak (Fra Jukić), als er die „Geographie und Geschichte Bosniens" (Zemljopis i povjestnica Bosne, Agram 1851) schrieb. Trotzdem schreibt auch er, dass im Jahre 1357 Ban Stefan gestorben sei und Tvrtko die Regierung angetreten habe.

Majkov war der Erste („Istoria serbskago jazika", Moskau 1857), welcher an der Hand des erwähnten Documentes des Banus Tvrtko vom 1. Juni 1367 die Behauptung aufstellte, dass im Jahre 1353 Stefan starb und Tvrtko die Regierung antrat. Nach Majkov behauptete Rački („Rad", VIII, 1869, S. 126) dasselbe, indem er sich auf das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schriftstück berief, in welchem es heisst, das Jahr 1367 sei „Unserer Regierung das vierzehnte".

Woher wusste jedoch Rački, dass Ban Stefan gerade am 28. September 1353 verschied? Er schreibt nämlich oben im Texte: „Banus Stefan starb am 28. September 1353" und bemerkt Note 3: „Was in den Ragusaner Annalen (Dubrovački ljetopis bei Makušev, ‚Izsljedovanija ob istorečeskih pamjatnikah Dubrovnika', S. 324) gesagt wird: ‚1355 morì il rè (bano) di Bosnia il 18. settembre', dürfte fehlerhaft sein (1355 ist verschrieben statt 1353), und das um so eher, weil in den Annalen sogleich von 1351 auf das genannte Jahr übergegangen wird." Ich glaube jedoch, dass dem nicht so ist, sondern dass der Zusatz weder bei Štulić noch bei anderen Ragusaner Annalisten, welche „Stefano rè di Bosna" erwähnen, sich auf den Banus Stjepan oder Stipan von Bosnien bezieht, sondern auf den serbischen König Šćepan (s. „Südslavische Monumente", Abtheilung Scriptores I, Annales Ragusini Anonymi item Nicolai de Ragnina", S. 40: „1355 fu morto Re Stiepan de Bosna il 18. decembre". „Was ist es dann mit dem ‚18. settembre' in Storan's Annalen?" bemerkt Nodilo).

Ich weiss also nicht, worauf oder auf wen sich Rački stützte, als er schrieb, dass Banus Stjepan am 28. September 1353 verschieden sei. Nachdem ich aber den Genannten nicht mehr fragen kann, bitte ich Herrn Vjekoslav Klaić, Universitätsprofessor in Agram, der sich der Behauptung Raćki's anschloss und in seiner Geschichte Bosniens (S. 140 f.) noch Einiges aus Eigenem hinzufügte, er möge uns sagen, worauf jene Angabe beruht, und woher er weiss, dass Banus Stefan persönlich in Ofen war, als seine Tochter Königin wurde, da doch Maurus Orbini ausdrücklich erzählt, dass Banus Stefan erst Vorbereitungen zur Reise traf, um der Hochzeit seiner Tochter in Ungarn beizuwohnen, als ihn der Tod ereilte, und da Andere, z. B. der Pole Longinus (welcher verzeichnet, König Ludwig von Ungarn, ein Neffe des Königs Kasimir von Polen, habe am 20. Juni 1353 die Tochter des Königs Stefan von Bosnien geheiratet), nicht erwähnen, dass der Vater der Braut bei der Hochzeit zugegen gewesen sei. Ich glaube demnach, dass wir mit dem kroatischen Annalisten Simon Klementić blos sagen dürfen: „Im Jahre 1353 starb Banus Stipan".

Stefan starb 1353, und sein Nachfolger als Banus von Bosnien wurde sein Neffe Tvrtko, Sohn seines jüngeren Bruders Vladislav und der Jelena, Tochter des Fürsten von Klissa, Georg III. Šubić. „Vladislav heiratete die Jelena," schreibt Ivan Kukuljević in seinem Buche „Zringrad i njegovi gospodari" (Burg Zrin und ihre Herren), Agram 1883, S. 26, „am 17. August 1338"; demnach mochte Tvrtko 1339 geboren sein.

Ist es jedoch richtig, dass die Vermählung Vladislavs mit Jelena in Klissa wirklich am 17. August 1338 stattfand? Auf Grund eines Zeugnisses (Lucio Giovanni „Memorie di Traù", S. 234) wird behauptet, dass die Trauung vom Bischof Lampedius von Traù persönlich vollzogen worden sei. An derselben Stelle wird aber auch gesagt, dass derselbe Lampedius, Bischof von Traù, „in einer Verordnung vom 15. August 1338 unter Strafe der Excommunication den Bewohnern von Traù verboten hatte, mit den bosnischen Kriegsleuten zu verkehren, welche in jenen Tagen dort durchmarschiren sollten" (s. „Rad", Bd. VII, S. 179, und Klaić, „Povjest Bosne", S. 92, Note 36 und S. 121). Dies stimmt nicht mit der Behauptung Kukuljević' über den Tag der Trauung des Vladislav mit Jelena; denn nach jener Angabe hat diese Trauung entweder in der zweiten Hälfte des Jahres 1337 oder zu Anfang des Jahres 1338 stattgefunden. Wie dem auch sei, keinesfalls kann Tvrtko 22 Jahre gezählt haben, als er seinem Oheim auf dem Throne der bosnischen Bane folgte, wie dies zuerst Maurus Orbini und nach ihm alle Anderen behaupteten. Tvrtko konnte im Jahre 1353 nicht älter sein als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15 Jahre. Als derselbe Tvrtko, als erster König von Bosnien, am 23. März 1391 die Augen für immer schloss, war er nicht älter als 53 Jahre und es ist nicht, wie Orbini S. 361 schreibt: „Essendo Tvartco gia consumato da molti anni, passò a miglior vita nel 1391“.

Nun sind wir vorerst beim Jahre 1353, aus welchem wir keinerlei Nachricht über die Regierung des Banus Tvrtko besitzen. Aus dem Jahre 1354 ist blos eine einzige Nachricht vorhanden, ein Brief, den Dražeslav, der Secretär (dijak) des Banus, zu Weihnacht 1354 schrieb, und welcher folgendermassen beginnt: „Вь име отьца и сина и светога дꙋха, аминь. Вь оно крѣме када приде господа кана мати сь Ꙋгьрь и скоимь синомь, с кнезомь с Влькомь, и када би станакь на Милѣхь кьсе земле Босне, и дольних краи, и Загориѣ, и Хльмске земле, присегла е госпоѣ кана мати, и не синь господинь бань Тврьтко (с) дꙋма на десете добрѣхь бошнань кнезꙋ Влаткꙋ Влькославиѣꙋ.“ „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Amen. Zu jener Zeit, als des Banus Mutter mit ihrem Sohne, dem Fürsten Vlk, aus Ungarn kam, und als die Versammlung aus ganz Bosnien, Dolnji Kraji, Zagorien und der Landschaft Hum in Miljeh stattfand, schwur die Frau Mutter des Banus, wie auch ihr Sohn, der Herr Banus Tvrtko vor zwölf Eidhelfern (guten Bošnjaken, wahrscheinlich Bogumilen) dem Fürsten Vlatko Vukoslavić“ u. s. w.

Diesen Brief vom Jahre 1354 und einen zweiten vom Jahre 1357 hat Gustav Benczel im „Történelmi Tár“ vom Jahre 1879, I. Bd., S. 14 und 16 mitgetheilt. Nach diesem Briefe fand die Versammlung der Herren aus ganz Bosnien, aus Dolnji Kraji (den unteren Gegenden), Zagorje und der Provinz Hum in dem Orte „Mili“ oder „Milje“ zu jener Zeit statt, als die Mutter des Banus Tvrtko mit ihrem jüngeren Sohne, dem Prinzen Vuk, auch Vukić genannt, aus Ungarn zurückkehrte, demnach nicht mit dem Banus Tvrtko, denn dieser hatte seine Mutter gar nicht nach Ungarn begleitet, konnte demnach auch nicht aus Ungarn zurückkehren, wie Herr Klaić S. 152 behauptet.

Was nun den Ort betrifft, an welchem die erwähnte Versammlung stattfand, halte ich dafür, dass hier das Kloster Mileševo mit der dem heil. Nikolaus geweihten Kirche gemeint ist, welche schon Maurus Orbini erwähnt, welches Kloster nach Orbini Banus Stefan bei seinen Lebzeiten erbaute, und wo er auch begraben wurde. Rački schreibt „Maleševo“, und Jukić (S. 41, 102, 105) erwähnt, Orbini's Mileševo wäre am Flusse Bosna gelegen gewesen (am rechten Flussufer, sagt Fra Mijo Batinić in seinem Buche „Djelovanje Franjevaca“ [Die Wirksamkeit der Franziskaner], I, 59) in der Nahija Gradac (dem heutigen gleichnamigen Bezirke), jetzt Mileševac genannt. P. Philipp von Očevlje sagt in „Epitome vetustatum Bosnensis Provinciae“, Ancona 1776, S. 66: „Primus conventus fuit Mili, seu in Milossevo, aedificatus a Bosnensi bano Stephano, in quo et sepultus est“; auch Batinić erwähnt S. 151 den Custos der Custodie von Mileševo S. Nicolai de Milli.

Станак на милѣхь (die Versammlung in Milje) war also nach meinem Dafürhalten eine Zusammenkunft in oder nächst demjenigen Kloster, welches Banus Stefan erbaut hatte, und in dessen Kirche sich seine Grabstätte befindet, und es ist möglich, dass die Versammlung zur Zeit der für sein Seelenheil jährlich abgehaltenen Messen stattgefunden hat.

Ueber Zagorje und Hum spreche ich weiter unten, wenn die Rede auf Hum kommt; hier will ich blos erwähnen, dass Hum schon im Jahre 1354, also noch bei Lebzeiten des Cars Stjepan sich in der Gewalt des Banus von Bosnien befand; denn wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte der Banus mit seiner Mutter nebst zwölf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

guten Bosniern dem Vladko Vukoslavić bei den Reliquien und dem heil. Evangelium nicht schwören können, „dass sie nicht gewillt seien, ihm irgend etwas Böses zuzufügen, bis Bosnien, die unteren Gegenden, Zagorje und das Land Hum die Angelegenheit nicht verhandelt hätten".

Im Jahre 1354 führte Ludwig, König von Ungarn, mit seinem Bruder Stefan, dem Herzog (dux) von Kroatien, gegen Car Stefan ein Heer und fiel mit demselben in serbisches Gebiet ein. Dies geschah im Juli oder August, und es ist möglich, dass damals auch Frau Jelena, die Mutter des Banus Tvrtko, mit ihrem jüngeren Sohne Vukić nach Ungarn zum Könige ging, worauf sie im August oder September zurückkehrte und die mehrfach erwähnte Zusammenkunft in „Milje" abhielt. Zu diesem Schlusse müssen wir kommen, da der Secretär des Banus, Draželav, in dem beregten Briefe weder Monat noch Tag angibt, an welchem derselbe geschrieben wurde.

Im Februar 1355 befand sich Banus Tvrtko in Djakovo, im heutigen Slavonien, bei der Kathedralkirche des Bischofs von Bosnien, und hier bestätigte er am 13. Februar, dass die Ragusaner Clement Držić und Bisto Bunić bei seinem Oheim, dem verstorbenen Banus Stefan in Neretva (Narenta) und in Ostružnica Märkte abgehalten, dass sie alles beglichen hätten und ihm gar nichts schuldig geblieben seien. („Spomenik" der serbischen Akademie, XI, 31.) Hierüber schrieb Banus Tvrtko dem Fürsten von Ragusa, Nicolaus Barbarigo, einen Brief in cyrillischen Lettern („litera sclavonesca") und erliess eine lateinische Urkunde (instrumentum), aufgesetzt von der Hand des Barnabas Tomov, Clericus von Bosnien und öffentlichen Notars. Den Brief des Banus Tvrtko hat Pucić in den „Srpski Spomenici" II, 23, die in lateinischer Sprache abgefasste Urkunde C. Jireček publicirt. In dem Instrumente nennt sich Tvrtko „Dei gratia Banus Bossniae", und es wird gesagt, die Urkunde sei abgefasst „in presentia reverendi in Christo patris, domini fratris Peregrini, ecclesie Bosnensis episcopi, spiritualis patris nostri, et religiosi viri fratris Francisci de Florentia, vicarii Bosnensis", und der ehrenwerthen Herren: Nicolaus, Propstes von Čatac (Lector), und der Edeln: Fürsten (knez) Vukoslav Nahojević, Mastan Bubanić, Stefan Hrvatinić und des Stjepoša, Sohnes des Stefan Družić, Unserer (des Banus) Edeln und schliesslich in Gegenwart des Magisters Mihajlović, Comes (župan) von Bresna und Klečina, Comes von Djakovo, „officialium et servitorum domini episcopi".

Was Banus Tvrtko im Jahre 1355 noch gethan, ist in Klaić, „Geschichte von Bosnien", S. 143—145 angeführt; was jedoch Herr Klaić auf der letzteren Seite sagt: „dass König Ludwig von Ungarn im Jahre 1356 den Banus Tvrtko genöthigt habe, sich zu unterwerfen und einen Vertrag unter schweren Bedingungen einzugehen", vermag ich nicht zu unterschreiben.

Ueber den Vertrag und die schweren Bedingungen erfahren wir Einiges aus einem Briefe Gál's, Archidiakons von Bežin, gerichtet aus Ofen an seinen Diöcesan, den Agramer Bischof Stefan, welches Schreiben ohne Angabe des Jahres Ivan Kukuljević im „Arkiv za povjest jugosl." (Archiv für südslavische Geschichte), Bd. II, 35. publicirte indem er hinzufügte, dasselbe sei im Jahre 1360 verfasst worden. Dasselbe Schreiben erwähnt Friedrich Pesti in „Az eltünt vármegyék" (Die verschwundenen Comitate), Budapest 1880, II, 442 und 445. Er sagt, der Brief sei 1370 geschrieben. Rački verlegt den Brief jedoch in das Jahr 1356, „worauf dessen gesammter Inhalt hinweise, denn a) wird gesagt, dass Bischof Stefan von Agram, an welchen der Brief gerichtet war, zum Gesandten an den Papst bestimmt war, und thatsächlich reiste Stefan bald darauf nach Avignon, wie dies aus einem Schreiben Innocenz' VI. vom 11. August 1356 erhellt (Theiner, „Monum. Hung.", I, 24); b) wird eine Eroberung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Istrien durch den Sohn des Banus Mikac erwähnt, was mit dem Jahre 1356 zusammenfällt, in welchem ein Krieg gegen die Venetianer geführt wurde".

Hierauf habe ich zu bemerken: der Brief ist adressirt „Reverendo in Christo patri, domino Stephano, dei et apostolicae sedis gratia Episcopo Zagrabiensi" und datirt ist derselbe „Bude, in festo sancti Alexii confessoris", demnach am 17. Juli. Nun nennt König Ludwig in seinem Schreiben vom 4. Juni 1356 seinen Gesandten und Bevollmächtigten „Stefan Propst der Ofener Kirche" und seinen „Caplan" (Fejér, „Codex" Bd. IX, 2, S. 471), und Papst Innocenz VI. in seinem am 11. August 1356 an König Ludwig gerichteten Schreiben nennt denselben Stefan „dilectum filium Stephanum, electum Zagrabiensem, nuntium tuum"; in demselben Briefe jedoch beehrt er den Bischof von Pakt (?) Peter mit dem Titel „Venerabilem fratrem nostrum" (Theiner, „Monum. Hung." II, 24).

Stefan war demnach während des ganzen Jahres 1356 nicht bestätigt und erhielt seine Bestätigung zum Bischof von Agram erst 1357 von Papst Innocenz VI. Er konnte sich demnach erst von da ab nennen „apostolicae sedis gratia episcopus zagrabiensis".

Ferner theilt in diesem Briefe der Archidiakon von Bežin seinem Bischof Stefan mit: „praeterea idem dominus Rex sicut decreverat vos in curiam Avinionis destinare voluerit, tamen quia in litteris papalibus domino Regi directis expresse habebatur, quod dominus Paulus, episcopus Kurchiensis (Gurcensis) in legationibus apostolicis proxime foret venturus, ideo prestolatur adventus episcopi prenotati". Dies kann nicht am 17. Juli 1356 geschrieben sein, da aus vielen anderen Briefen bekannt ist, dass sich jener Stefan „electus" zu jener Zeit in Avignon befand, dass ferner der Bischof von Gurk (Gurcensis) als Legat des Papstes im Jahre 1357 nach Ungarn kam und nicht im Jahre 1356 (Theiner, II, S. 28. 29. 31. 41.).

Die Hauptsache bleibt jedoch, dass in dem Briefe vom 17. Juli die grosse Hitze um den St. Eliastag erwähnt und gesagt wird, „der König wolle in Begleitung seiner Frau Königin nach Altsohl (Zólyom, Zvolen) gehen und dort bleiben, bis die Sonnengluth vorüber sei". Das kann nicht im Jahre 1356 aus Ofen geschrieben worden sein, denn den Sommer des genannten Jahres verbrachte König Ludwig auf dem Kampfplatze in Italien, nicht in Ungarn.

Ich könnte noch Manches gegen das Jahr 1356 anführen, doch stehe ich davon ab, weil ich das Gesagte für genügend halte, um Jedermann zu überzeugen, dass der Brief des Archidiakons Gál nicht 1356, noch weniger 1360 oder 1370, sondern 1357 geschrieben ist.

In diesem Briefe theilte der Archidiakon von Bežin seinem Bischof mit, dass der König und Ban Tvrtko sich dahin geeinigt hätten, dass der Banus dem Könige das ganze Land Hum (totam terram Holmi) nebst allen Städten in Hum abtrete, als Erbtheil nach dem Vater und Mitgift der jungen Königin Elisabeth, der Tochter des Banus Stjepan, dass der König hingegen den Banus Tvrtko und dessen Bruder im Banat von Bosna und Usora bestätige (banatum Boznensem et Usure); ferner habe sich Ban Tvrtko verpflichtet, dass er nicht nur die Pflichten eines Vasallen gegen seinen Herrscher, den König von Ungarn, treu erfüllen, sondern auch sämmtliche Patarener aus seinem Lande vertreiben werde.

Der Schwerpunkt liegt darin, dass es in dem Briefe heisst, Ban Tvrtko habe an König Ludwig Hum oder das ganze Land Hum abtreten müssen. Hierüber schreibt auch Maurus Orbini, nur theilweise anders. Ich will die Frage, ob Ban Tvrtko an Ludwig, König von Ungarn, im Jahre 1357 das ganze Land Hum nebst allen Städten oder blos einen Theil davon abgetreten habe, in einem Excurse behandeln; hier will

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich blos sagen, dass Ban Tvrtko bei der genannten Gelegenheit an König Ludwig von Ungarn nicht das ganze Land Hum, sondern blos jenen Theil abgetreten habe, welcher sich vom Flusse Narenta zum Flusse Cetina erstreckt.

Der junge bosnische Banus Tvrtko unterwarf sich im Jahre 1357 dem mächtigen Könige Ludwig von Ungarn und verpflichtete sich zur Erfüllung aller Vasallenpflichten. Er war auch im Jahre 1358 ein treuer Vasall, denn König Ludwig bezeichnet in dem Schutzbriefe, den er am 28. Mai 1358 den Ragusanern, die sich ihm unterworfen hatten, ertheilte, und worin er den serbischen Herrscher und den bosnischen Banus erwähnt, den ersteren einfach als rex Rascie, den Banus jedoch als seinen Vasallen: „bano Boznensi fideli nostro" (Gelcich, „Diplomat. ragusanum", S. 5).

Im Jahre 1359 führte König Ludwig von Ungarn mit dem serbischen Car Uroš auf serbischem Boden Krieg. Als sich der König mit seinem Heere aus Serbien zurückgezogen hatte, überfiel der Edelmann des serbischen Caren, Vojislav Bojnović, die Gebietstheile der Ragusaner, der neuen Unterthanen des Königs von Ungarn, und plünderte und verwüstete dieselben, wobei er erklärte, dass er im Auftrage seines Herrschers handle. Er nannte sich Fürst von Hum und drohte den Ragusanern, dass er ihnen das Vorgebirge von Stagno (puntam Stogni) wegnehmen werde, welches der Sitz der Fürsten von Hum gewesen sei, folglich von Rechtswegen ihm gebühre.

In ihrer Noth und grossen Bedrängniss suchten die Ragusaner auch im nächsten Jahre 1360 Hilfe bei König Ludwig, ihrem neuen Beschützer, beim Banus von Kroatien und Dalmatien, wie auch bei Tvrtko, dem Banus von Bosnien, welchen sie in einem Briefe an den König nennen: „de vestro regali mandato bano Bossine"; und im Briefe an den Banus sagen sie, dass sie sich an ihn wenden „tamquam domino, vicem domini nostri regis in partibus istis gerenti", demnach an den Statthalter des Königs im bosnischen Lande.

In seiner am 11. August 1366 unter Prozor in Rama erlassenen Urkunde sagt Banus Tvrtko, dass er seine Herrschergnade verliehen seinem getreuen Diener, dem Vojvoden Vukac Hrvatinić für dessen treue Dienste „zu jener Zeit, als sich gegen mich Ludwig, König von Ungarn, erhoben hatte und nach Pleva unterhalb Sokol kam; damals hat mir Vojvode Vukac treue Dienste geleistet, für welche ich die Burg in Pleva, Sokol genannt, mit der ganzen Pleva von Grenze zu Grenze ihm und seinen Nachfolgern ohne jedwede Abgabe schenke für alle Ewigkeit, Amen."

Aus dieser Urkunde erfahren wir, dass sich Ludwig, König von Ungarn, vor dem Jahre 1366 gegen Tvrtko erhoben hatte, dass er dessen Burg Sokol in der Župa Pleva belagerte, dieselbe jedoch nicht zu erobern vermochte, weil die Burg vom Vojvoden Vukac Hrvatinić, dem Vater des Herzogs von Spalato, des berühmten Hrvoje Vukić Hrvatinić tapfer vertheidigt wurde. Aus jener Urkunde ist weder das Jahr noch die Jahreszeit ersichtlich, wann der Angriff des Königs Ludwig auf Banus Tvrtko geschah. Dies lässt sich jedoch aus lateinischen und ungarischen Urkunden ersehen, und zwar:

a) aus einer Urkunde des Königs Ludwig von Ungarn, erlassen „in plyna in obsidione (castri Zokol terre Boznensi, sabbato proximo post) octavas festi beatorum Petri et Pauli apostolorum; anno domini M° CCC° LX^mo tercio", demnach am 8. Juli 1363, und aus einer weiteren Urkunde, erlassen an demselben Orte, desselben Jahres, Monates und Tages („Hazai Oklevéltár 1234—1536", Budapest 1879, S. 269 f.). „In plyna" ist offenbar irrthümlich statt „in plyva" gesetzt;

b) aus einem Briefe desselben Königs vom 10. Juli 1363 „in castris prope Zokol" (Ljubić, „Listine" [Mon. slav. merid.] IV, 57).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

c) Derselbe König Ludwig hat den Krieg in Bosnien wiederholt erwähnt in der bekannten Note vom Jahre 1364 und in späteren Jahren (Fejér, „Codex“ IX., Band 3, S. 395, 397, 411—415 u. s. w.), wo gesagt wird: „ubi in regno nostro Bozne innumerabilis multitudo haeretieorum et Patarenorum pullulasset in errorem fidei orthodoxae, ad exstirpandum quoque de ipso regno nostro eosdem nos personaliter instaurato valido exereitu profieiscebamur, ex altera vero parte venerabilem in Christo patrem dominum Nieolaum, Archiepiseopum Strigoniensem, nostrum Caneellarium .... et virum magnifieum dominum Nicolaum palatinum eum ceteris prelatis, baronibus et regni proeeribus in Uzuram destinaremus ...“

Im Sommer des Jahres 1363 zog demnach König Ludwig persönlich mit einem Heere naeh Bosnien, um Banus Tvrtko zu bekämpfen, und machte den Versuch, die Burg Sokol an der Pliva zu erobern. Zu derselben Zeit entsandte er eine zweite Heeresabtheilung mit dem Erzbisehof Nikolaus von Gran und dem Palatin Nikolaus Kont nebst vielen Prälaten, Baronen und ungarisehen Magnaten nach Usora; doch hat weder diese Abtheilung gegen Usora, noeh König Ludwig gegen Sokol etwas auszurichten vermocht.

König Ludwig sagt, er habe ein Heer naeh Bosnien geführt, um die dortigen Häretiker, die Patarener, die sich sehr vermehrt hätten, auszurotten, während Ban Tvrtko behauptet, König Ludwig wäre gegen ihn selbst gezogen. Somit bleibt der wahre Beweggrund dieses Heereszuges eigentlieh unbekannt.

Ueber das Jahr, in welehem der Krieg in Bosnien geführt wurde, siehe Pray, „Historia regum Hungariae“, II. Theil, 105, Anmerkung a, und Alfons Huber, „Ludwig I. von Ungarn und die ung. Vasallenländer“, Wien 1884, Seite 21—23.

Die Ungarn kämpften demnaeh nieht im Jahre 1360 in Bosnien, wie Herr Klaić denkt (Povjest Bosne, S. 147), sondern im Jahre 1363, ferner war König Ludwig nicht ausgezogen, um Banus Tvrtko wieder einzusetzen, wie Herr Klaić glaubt, sondern er fiel mit Heeresmacht ins Land und belagerte die Burg Sokol in der Župa Pliva, um die Burg zu erobern und dieselbe sammt der Landschaft Pliva dem Banus Tvrtko wegzunehmen, wie er in demselben Jahre sich von dem Besitze des Banus Tvrtko das Gebiet Završje (Livno), das Glamočer und das Duvno polje weggenommen und seinem Königreiehe einverleibt hatte, welehe Gebietstheile der Vorgänger Tvrtkos, Banus Stefan II. Kotromanić, besessen hatte.

Am 7. September 1364 nahm die Republik Venedig den Banus Tvrtko, dessen Bruder Vuk und die Mutter beider, Fürstin Jelena, unter ihre Bürger auf. Der Doge von Venedig nennt in einem Briefe vom genannten Tage den Banus von Bosnien „dei gratia banum totius Bosne“; Tvrtko selbst jedoch nennt sieh in seiner Antwort auf einen zweiten Brief des Dogen am 29. März 1366: „Tverteo dei et domini nostri Ludoviei regis gratia banus Bosne“ und klagt in seinem Schreiben, dass sein Adel, weleher sich früher bereits von Gott abgewendet, zuletzt aueh ihm untreu geworden sei, ihn vom Throne gestossen und sammt seiner Mutter vertrieben habe, dass er jedoeh jetzt dureh die Gnade Gottes und des erlauchten Königs Ludwig von Ungarn „justitia nostra et fidelitate requirente“ wieder theilweise in seine Herrsehaft eingesetzt sei, „lieet non in toto“.

Wer stand an der Spitze des aufrührerischen bosnisehen Adels?

Rački sehreibt („Rad“, Bd. II, 87), dass an der Spitze der Maleontenten die Patrieier Sanko, Klešić und Dabiša gestanden, und dass sich diesen der jüngere Bruder des Banus, Vuk oder Vukić, zugesellt habe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von der Erhebung des bosnischen Adels gegen den jungen Banus Tvrtko und dessen Mutter erzählt Maurus Orbini etwas eingehender S. 356—358. Er sagt, zuerst habe sich gegen den Banus und dessen Mutter Paul Kulišić (der Klešić des Rački) aufgelehnt, welcher selbst aus dem Geschlechte der Kotromanović stammte, nur sei es ihm schlecht ergangen. Nach Orbini war dies vor der Cession der Landschaft Hum an König Ludwig, demnach vor 1357.

Bald nach der Cession und der Bestätigung Tvrtkos in der Banalwürde empörten sich — so schreibt Orbini — gegen den Banus drei Brüder, Vladislav, Purća und Vuk, Söhne eines gewissen Dabiša, demnach drei Brüder Dabišić, welche einen grossen Besitz im Drinathale, in Bosnien und in Usora hatten, ferner Stanko Mladenović aus Zagorje, welcher denjenigen Theil der Landschaft Hum besass, der sich von der Seeküste bis Nevesinje und Konjica erstreckte, zuletzt Dabiša, ein natürlicher Sohn des Ninoslav, Bruder des Banus Stefan und des Vladislav, Vater Tvrtkos, welcher an der Narenta herrschte. Diese riefen den jüngeren Bruder Tvrtkos, Vukić, zum Herrscher aus und verjagten die Mutter des Banus, Fürstin Jelena, aus dem Lande.

Als sich dies in Bosnien ereignete, befand sich Banus Tvrtko in Ungarn. Auf die Nachricht von der Empörung und dem Umsturze eilte er nach Usora, wo er einige Truppen sammelte, und zog mit denselben gegen seinen Bruder Vukić, der nach Ungarn flüchtete, weil er zu schwach für einen Widerstand war. Tvrtko fing die beiden Dabišiće Vladislav und Vuk und liess den ersteren blenden, während der letztere mit einer grossen Anzahl seiner Anhänger in den Kerker geworfen wurde. Der dritte Bruder, Purća, entkam nach Ungarn.

Hierauf zog Tvrtko gegen seinen Neffen Dabiša, vertrieb denselben aus seinem Ländchen, sengte und plünderte den Besitz des Sanko in Hum, welcher, unvermögend sich zu wehren und in steter Furcht, gefangen zu werden, nach Ragusa flüchtete. Tvrtko zog mit einem Heere vor diese Stadt, worauf Sanko entfloh und sich beim Župan (Comes) Nicolaus Altomanić verbarg. Die Ragusaner luden den Banus Tvrtko nach ihrer Stadt ein, empfingen ihn mit grossen Ehren und liessen ihm durch zehn Tage eine fürstliche Bewirthung angedeihen. Das geschah im Jahre 1368. Als Tvrtko nach Bosnien zurückgekehrt war, suchte Sanko seine Verzeihung zu erwirken und sich mit ihm auszusöhnen, was ihm auch gelang.

So erzählt Maurus Orbini. Derselbe schreibt jedoch S. 194: „Et del 1359 fuggi a Rausa Dabiscia, fratello di Tvarteo re di Bosna con molti Baroni Bosnensi e li Rausei gl' impetrarono poi la gratia appresso il fratello.“ In welchem Jahre erhob sich demnach der Neffe des Banus Tvrtko, Dabiša, gegen Tvrtko: im Jahre 1359, wie Orbini S. 194, oder im Jahre 1368, wie derselbe S. 358, oder gar im Jahre 1366, wie Rački an der erwähnten Stelle behauptet?

Man wusste und erwähnte in Ragusa, dass Fürst Dabiša, Neffe des Banus Tvrtko und nach dessen 1391 erfolgtem Tode König von Bosnien, einst vor seinem Verwandten Tvrtko nach Ragusa geflüchtet sei. In der Information für die Gesandten des Fürsten und des kleinen Rathes von Ragusa an den König von Ungarn heisst es: „et che zo sia vero de Dabissa, che poi fu re di Bossina cum Senco e molti altri scampò in Ragusa et re (?) Tvrtcko cum tutta Bossina li venne in driede in la terra etc.“ (Gelcich, „Diplom. ragusanum“, S. 152). In den späteren Noten jedoch, welche Orbini möglicherweise benützt hat, war das Jahr nicht bezeichnet, in welchem Fürst Dabiša in Ragusa Zuflucht gesucht hatte. Orbini spricht aufs Gerathewohl S. 194 vom Jahre 1359. Sonst wird Fürst Dabiša während der Regierungszeit des Tvrtko als Banus und König in keiner Urkunde genannt, ausser in zwei oder drei Privilegien des Königs Tvrtko

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom Jahre 1370, in welchen unter den Zeugen an erster Stelle „Comes Dabissa" genannt wird. (Kukuljević, Jura Regni Croatiae etc., I, 495.)

Ueber Sanko (Sencho) sagt Orbini S. 358, dieser sei der Sohn Mladens aus Zagorje gewesen. Dufresne („Illyr. vet. et nov.", S. 82 und 120) folgert hieraus sogleich, Sanko sei der Sohn Mladens II. Subić (Banus von Bosnien bis zum Jahre 1322) gewesen. Aber Orbini sagt von demselben Sanko S. 282, er sei der Sohn Miltjens gewesen, wie er auch thatsächlich Sohn des Župan Miltjen Draživojević war, über welchen C. Jireček im III. Bande dieser Mitth., S. 478, Mehreres berichtet. Bei der Unaufmerksamkeit Orbinis ist es ganz gut möglich, dass er S. 358 statt „Miltjen" Mladen schrieb. Noch weniger aufmerksam im Aufzeichnen von Personennamen war jedoch Jakob Lukarević, welcher S. 62 behauptet, Sanko sei „figliuolo di Milutin, conte di Nevesigne" gewesen.

Aus den archivalischen Studien C. Jireček's wissen wir jetzt, dass Sanko im November 1367 von Tvrtko abfiel und sich an den Župan Nikola Altomanić anschloss. (S. Jireček's Abhandlung über Car Uroš und König Vukašin in der Zeitschrift des čechischen Museums für das Jahr 1886, S. 255 f.). Sanko der Schatzmeister (kaznac) hat also nicht an der Empörung des bosnischen Adels zu Beginn des Jahres 1366 theilgenommen, in deren Folge Tvrtko entthront und an seine Stelle sein jüngerer Bruder Vukić zum Banus ausgerufen ward, welche Empörung Tvrtko in seinem Briefe an den Dogen von Venedig unter dem 29. März 1366 erwähnt. In der oben bezeichneten Urkunde Tvrtkos vom 11. August 1366 wird auch der „kaznac" Sanko sammt seinen Brüdern unter jenen Patriziern genannt, die dem Tvrtko treu ergeben waren. Man könnte schliesslich annehmen, dass Sanko zweimal von Tvrtko abgefallen sei: zuerst zu Beginn des Jahres 1366, als er sich an den Fürsten Vukić anschloss, worauf er sich jedoch bald wieder mit Tvrtko aussöhnte, dann wieder im November 1367, als er mit dem vom Caren Uroš abgefallenen Župan Nikola Altomanić, einem Feinde des bosnischen Banus, gemeinsame Sache machte. Dies wäre jedoch eine Hypothese ohne jeden Rückhalt in den historischen Quellen. Dass Sanko nach seinem Abfall von Tvrtko und seinen Anschluss an Nikola vor der Macht des Banus flüchten und in Ragusa, dem Asyl bosnischer und serbischer Emigranten, Zuflucht suchen musste, wussten die alten Ragusaner sehr gut und brachten dies den hochmögenden Edelleuten Bosniens in Erinnerung, z. B. dem Fürsten Paul Radinović in einem Briefe vom 22. October 1405 (Pucić, I, 69), worin sie ihn feierlichst versicherten, „er könne nach Ragusa kommen mit seinen Leuten und seiner Habe auf Treue und Glauben und mit denselben Freiheiten, die wir allezeit den Herren aus Bosnien, auch dem Schatzmeister (kaznac) Sanko sammt dessen Brüdern, Kindern, Familie und Gefolge bewahrt und gewährt haben." — Infolge eindringlichen Rathes von Seite der Ragusaner Gesandten sagte sich Sanko in der Folge vom Župan Nikola los und söhnte sich mit Tvrtko aus. Sanko lebte, wie Jireček schreibt, noch im Juli 1370, als todt wird er zuerst im November 1372 genannt. Er war der Vater der berühmten Sankoviće, des Župan Bjeljak und des Vojvoden Radić.

Die oben genannten drei Brüder Dabišić: Vladislav, Purća und Vuk, nennt Lukarević S. 62: Vuladislau, Prika, Vuk Dabiscinovich. Sie werden jedoch auch in Urkunden erwähnt, namentlich in dem bereits berührten Briefe des Banus Tvrtko vom Jahre 1354, worin dem Fürsten Vladko Vukoslavić, dem Neffen des Gregor Pavlović aus Glamoč, welcher im Begriffe war, vom jungen Banus Tvrtko abzufallen, auf Treue und Glauben die Versicherung ertheilt wird, auch „dem Fürsten Vladislav Dabišić sammt Bruder", ferner in der Information vom 4. Februar 1366, welche der Fürst von Ragusa und der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dortige kleine Senat dem zum Gesandten nach Bosnien bestimmten Pripac Utolčić ertheilten und wo es heisst, dass er in der Angelegenheit, die seine Entsendung nach Bosnien verursacht habe, „ad dominum banum Tvertchum, Volchichium suum fratrem et comitissam, ipsorum matrem", namentlich mit Sanko und den Dabišić sprechen möge, welchen sie am meisten vertrauen („loqui debeas cum Sencho et cum Dabissich et omnibus aliis baronibus — dicendo specialiter Sencho et illis Dabissich quia eis pro ceteris baronibus Bosne habemus spem et fiduciam specialem". Gelcich, „Diplomat. ragus.", S. 44).

Aus jenem vom 4. Februar 1366 datirten Schriftstück ist ersichtlich, dass man zu Beginn des Jahres 1366 in Ragusa noch nichts von dem Zwiespalt zwischen dem Banus Tvrtko und dessen jüngerem Bruder Vukić wusste, dass Sanko und die Brüder Dabišić damals noch fest zu Tvrtko hielten und an dessen Hofe in Ansehen standen, da die Ragusaner ihren Gesandten besonders an diese weisen. (Es handelte sich um die Freigebung einiger in Bosnien beraubten und in Haft behaltenen Ragusaner Kaufleute.) In der Ragusaner Chronik des Junius Rastić aus dem vorigen Jahrhundert, welche unlängst die südslavische Akademie in Agram publicirte („Monumenta", Bd. XXV, Scriptores II. Chronica Ragusina Junii Resti, rec. Speratus Nodilo, Zagrabiae 1893) heisst es S. 147 vom Jahre 1366, dass der erwähnte Gesandte den Banus Tvrtko im Kriege mit einigen Empörern getroffen habe, „tra i quali erano li più principali Dabiscia, suo cugino, et il conte Sanco, che, avendo occupato alcuni paesi, no li prestavano ubbidienza. Ma non potendo questi resister alla potenza del re (sic!) si ritirarono a Ragusa". Rastić erwähnt weder die Dabišić noch den Bruder des Banus, Vukić, nennt jedoch den Župan Sanko, obwohl dieser erst gegen Ende des Jahres 1367 von Tvrtko abfiel. Ich bin der Ansicht, dass sich Vukić zu Beginn des Jahres 1366 gegen seinen Bruder, den Banus Tvrtko, empörte, und dass die drei Brüder Dabišić mit ihm gemeinsame Sache machten.

In der Urkunde, welche Banus Tvrtko am 11. August 1366 unterhalb Prozor in Rama an Vukac Hrvatinić erliess, erwähnte er weder seinen Bruder Vuk noch seine Mutter Jelena, woraus sich folgern lässt, dass der Streit zwischen den Brüdern bereits ausgebrochen war. Die Ragusaner brachten in ihrer Erwiderung vom 10. Februar 1415 dem Könige Tvrtko Tvrtković in Erinnerung: „Eure Majestät wird sehr gut wissen, dass Euer Vater, der Herr König Tvrtko seinen Bruder Vukić verfolgte und dieser nach unserer Stadt flüchtete. Ihn verfolgend kam auch der Banus, Euer Vater, nach unserer Stadt und wurde mit Ehren empfangen als Herrscher und unser aufrichtiger Freund, denn diese Stadt ist frei und ein Haus seit dem Bestande der Kotromanić (Pucić I, 126). Banus (nicht König) Tvrtko sagt selbst in seiner Urkunde, die er den Ragusanern am 1. Juni 1367 in Ragusa selbst verlieh (Miklosich, „Mon. serb.", S. 176): „Wir gelangten in unser Haus, in die Stadt Ragusa und bekräftigten das Bündniss mit unseren Brüdern und Freunden, den Patriziern von Ragusa". S. Ljubić (Ogledalo, S. 229) und Klaić („Povjest Bosne" S. 150) waren der Ansicht, dass Banus Tvrtko in Ragusa ein eigenes Haus besessen hatte, worin er, wenn er mit seinem Gefolge nach Ragusa kam, abgestiegen sei. Doch wollte Tvrtko mit den Worten „Wir gelangten in unser Haus" (pridosmo u našu kuću) nicht sagen, dass er in Ragusa wirklich ein Haus besessen habe, sondern blos, er käme nach Ragusa wie in sein eigenes Haus, „denn Ragusa sei ein Haus seit dem Bestande der Kotromanić".

Als Banus Tvrtko den von seinem jüngeren Bruder veranstalteten Aufstand niedergeworfen hatte, verfolgte er diesen mit Heeresmacht. Vukić entfloh nach Ragusa. Als Tvrtko vor der Stadt anlangte, luden ihn die Ragusaner ein, er möge die Stadt sammt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seinem Gefolge besuchen. Dies geschah gegen Ende des Monates Mai 1367 und nicht 1368, wie Maurus Orbini behauptet.

Tvrtkos Bruder Vukić trieb sich später durch mehrere Jahre in der Welt herum, im Jahre 1374 war er jedoch mit dem Banus bereits versöhnt und lebte mit ihm in der besten Eintracht, wie wir noch weiter sehen werden.

Ob es den drei Brüdern Dabišić so erging, wie Maurus Orbini erzählt, weiss ich aus Mangel an authentischeren Zeugnissen nicht zu entscheiden und kann blos anführen, dass Lukarević (S. 62 seiner Annalen), wo er die Neffen Tvrtkos, Dabiša, Paul Klušić (Kluscich, d. i. Orbini's Kulišić und Rački's Klešić,) Vladislav, Purća und Vuk Dabišić, auch Sanko Miltjenović erwähnt, von allen sagt: „si ritirarono in Rausa. Ove subito fu ordinata lora la provigione del vivere, e procurando i magistrati alla Corte di Tvartco, furono fatti repatriare". Zu erwähnen wäre noch, dass auf einer am 18. November 1369 in Ragusa ausgefolgten Bestätigung unter den bei einer Zahlung anwesenden Zeugen genannt werden: Tvrtko und Stjepan, Söhne des Vladislav Dabišić, welche zu jener Zeit wahrscheinlich in Ragusa lebten. („Spom." der serb. Akademie XI.)

Jedenfalls darf anerkannt werden, dass Banus Tvrtko von Bosnien, dessen Leben wir nach Thunlichkeit von 1353 bis 1367 verfolgt haben, ein tüchtiger Mann gewesen sein muss. Auch seine Mutter Jelena aus dem berühmten Geschlechte der Šubić von Bribir war sicher eine begabte Frau, wie beide gewiss auch sehr gut berathen waren. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte der jugendliche Tvrtko sich schwerlich nicht blos auf seinem Throne erhalten, seine Gegner und die Empörer im Lande niedergeschlagen, sondern auch noch die Grenzen seines Landes erweitern und aus dem Banat ein Königreich machen können. Kaum 15 Jahre alt, bestieg er den Thron; von 1354 bis 1369 erhob sich alle Welt gegen ihn und hetzte den bosnischen Adel gegen seinen Herrscher. Sogar Ungarns mächtiger König Ludwig führte ein Heer wider Tvrtko, und doch vermochte sich dieser zu halten.

Wie erging es hingegen dem Zeitgenossen Tvrtko's, dem serbischen Car Uroš, der bei seiner Thronbesteigung 19 Jahre zählte und dessen Vater der mächtige Car Stjepan war! Es ist bekannt, und eine Parallele würde uns von unserem Gegenstande zu weit abführen.

Ueber den Krieg Tvrtko's gegen den Župan Nikola Altomanić und darüber, wie dieser mächtige Mann zuletzt im Jahre 1374 gänzlich geschlagen und seine Macht total verwüstet wurde, weiss ich blos zu wiederholen, was hierüber bereits geschrieben ist, deshalb gehe ich sofort auf das Privilegium Tvrtkos vom 8. December 1374 über. Diese Urkunde in lateinischer Sprache ist der Confirmation des Papstes Gregor IX. vom 31. October 1375 einverleibt und wurde von Fra Eusebius Fermendžin im Bande XXIII der „Monum. Slav. merid." (Acta Bosnae potissimum ecclesiastica, Zagrabiae 1892, S. 40) publicirt.

Dieses Privilegium erliess Banus Tvrtko „in villa seu loco Elye", oder wie es im Texte heisst, Zenthilie, demnach in Ilijince oder an einem Orte, der nach einer dem heil. Ilija (Elias) geweihten Kirche oder Kapelle benannt war, am Feste Mariae Empfängniss (8. December) 1374. Der genannte Papst bestätigte das Privilegium, beziehungsweise die dem Bischof Peter von Banus Tvrtko gemachte Schenkung am 31. October 1375 (nicht, wie der Herausgeber angibt, 1374), demnach in demselben Jahre und am selben Tage, an welchem der Papst über Bitte desselben Bischofs auch die grosse Schenkung König Bélas IV. von Ungarn vom Jahre 1244 bestätigte, welche Tajner, „Monum. Slav. merid." I, 296 publicirte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus dieser Urkunde erfahren wir, dass sich Tvrtko, welcher sich „dei gratia banus Boznensis“ nennt, inzwischen mit seinem jüngeren Bruder Vukić (den der Banus hier Stefan nennt, wie er sich selbst vom Jahre 1369 an nannte und zeichnete) ausgesöhnt hatte, denn er schenkte dem Bischof Peter ein Grundstück nach Uebereinkommen und im Einvernehmen „cum Stephano fratre nostro juniore bano“, mit der Mutter Frau Jelena und den Patriziern. Aus der Urkunde ersehen wir ferner, dass sich Tvrtko um diese Zeit oder in diesem Jahre verehelichte, und dass der genannte Bischof Peter die Trauung vollzog, denn die Schenkung an den Bischof erfolgte eben anlässlich der Vermählung des Banus.

Es war bekannt, dass Tvrtko Dorothea, die Tochter des bulgarischen Fürsten Sraćimir von Vidin, der sich Car (imperator Strachmerius) nannte, zur Frau nahm. Der Fürst war damals ein Vasall König Ludwigs von Ungarn. Es war jedoch nicht genau bekannt, in welchem Jahre die Vermählung stattfand, ob Tvrtko damals noch Banus war oder sich schon König nannte. Aus der Urkunde, in welcher genannt werden „solemnitates nuptiarum nostrarum in possessione dicte ecclesiae, quae vulgariter Zenthilie nuncupatur, imo vero apud eandem sedem solemniter celebrate extiterunt“, können wir ersehen, dass Tvrtko noch als Banus und zwar im Jahre 1374 geheiratet hat.

Ueber die bulgarische Prinzessin Dorothea, die Braut Tvrtko's und nachmalige erste Königin von Bosnien, schreibt Orbini S. 358: „Prese per moglie (Tvrtco) innanzi che assunse il nome regio, Dorotea, figliuola di Strascimir, Imperadore di Vidino, che stava con la Regina di Ungaria, et era sua damigella. Il che egli fece a petitione del Rè Lodovico, il quale insieme con la madre haveva cura di lei et l'amava molto perchè era giovane molto virtuosa.“ So erzählt Orbini in der Geschichte Bosniens. In der Geschichte Bulgariens, wo er mittheilt, wie König Ludwig den bei der Einnahme von Vidin (1365) gefangenen und in einer Burg des Bischofs von Agram in Haft gehaltenen Car Sraćimir freiliess und ihn in sein Land und seine frühere Würde einsetzte (gegen 1369—1370), nachdem dieser dem Könige Treue und Ergebenheit geschworen, schreibt er S. 471: „et per ogni buon rispetto ritenne (König Ludwig) appresso di se quasi per statichi due sue figliuole, delle quali una fra breve morì; et l'altra, chiamata Dorothea maritò a Tvartco all'hora Bano di Bosna, che (come diceremo) poi prese titolo etiandio del Rè di Rassia.“

Im Jahre 1377 liess sich Tvrtko krönen und nannte sich König von Serbien, Bosnien und dem Küstenlande (Primorje). Ueber seine Regierung als König will ich jetzt nicht schreiben und weiss auch nicht, ob ich es später thun werde.

Drei Excurse zur vorstehenden Abhandlung.

I. Ueber die Abtretung der Landschaft Hum durch Ban Tvrtko an König Ludwig von Ungarn im Jahre 1357.

In der vorstehenden Abhandlung S. 327 f. habe ich einen Brief des Gál, Archidiakon von Bežin, datirt vom 17. Juli 1357, erwähnt, in welchem dieser seinem Diöcesan, dem Agramer Bischof Stefan, über den Vertrag zwischen König Ludwig und Banus Tvrtko berichtet, mit welchem der Banus dem Könige von Ungarn die ganze Landschaft Hum (totam terram Holmi) sammt allen Städten in derselben abgetreten habe, als Erbe und Aussteuer der jungen Königin Elisabeth nach ihrem Vater, dem Banus Stefan, Oheim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Banus Tvrtko. Ich habe bemerkt, dass über diese Abtretung auch Maurus Orbini schreibt, und hinzugefügt, dass ich in einem Excurse die Frage behandeln wolle, „ob Banus Tvrtko bei dieser Veranlassung dem Könige von Ungarn die ganze Landschaft mit allen Städten oder blos einen Theil von Hum" abgetreten habe. Auch behauptete ich, dass Tvrtko nicht die ganze Landschaft, sondern blos jenen Theil derselben abgetreten habe, welcher sich zwischen den Flüssen Narenta und Cetina ausdehnt. Nun will ich den Versuch machen, diese Behauptung zu rechtfertigen.

Wie es mit der Landschaft Hum im 13. und im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts bestellt war, und wem dieselbe damals gehörte, will ich hier nicht erörtern, sondern blos anführen, dass sie vom Jahre 1325 ab in der Gewalt des Banus Stefan II. Kotromanić war, welcher sich von 1326 an Herr oder Graf (Comes) im Lande Hum nannte und dies auch thatsächlich war, obwohl sich auch der serbische König Stefan (Dušan) noch im Jahre 1345 „rex ... Chulmie" zeichnete.

Derselbe serbische König, welcher sich in der Folge Kaiser (Car) nannte und sich an Banus Stefan dafür rächen wollte, dass dieser die Landschaft Hum in Besitz genommen, und dass die Bosnier öfters aus Hum Plünderungszüge nach Trebinje, Canale, Rudine und Gacko machten, die damals zum serbischen Reiche gehörten, führte 1350 ein grosses Heer gegen Ban Stefan und plünderte Bosnien. Er liess einen Theil seiner Truppen sengend und plündernd nach Duvno und, wenn Orbini glaubwürdig ist, bis an die Krka in Dalmatien streifen. Nachdem diese Schaaren, wie Orbini S. 265 behauptet, in Hum die Städte Imota und Novi („il castello di Imota e Novi") erobert hatten, kehrten sie über Ragusa in ihr Land zurück.

Gewöhnlich wird angenommen, dass Car Stefan Hum im Jahre 1350 zurückerhielt und die Landschaft bis zu seinem im Jahre 1355 erfolgten Tode beherrschte. Wie ist es jedoch möglich, sich hierin nach Orbini zu richten, wenn derselbe an zwei weiteren Stellen (S. 351 und 393) schreibt, dass Car Stefan bis zu seinem Tode (1353) und nach ihm Banus Tvrtko Hum besessen habe?

Es ist unwichtig, ob die Landschaft Hum für kurze Zeit in die Gewalt Car Stefans gelangte; jedenfalls war sie 1354 bereits wieder mit Bosnien unter dessen Banner vereinigt, wie dies das Document aus jenem Jahre bezeugt, welches in der vorstehenden Abhandlung erwähnt wird.

Die Herrschaft über Hum genoss jedoch Tvrtko nicht lange, denn er musste das Land nach dem Zeugnisse des Archidiakons von Bežin, Gál, schon 1357 dem König Ludwig von Ungarn abtreten.

Archidiaconus Gál berichtet in seinem Briefe von diesem Jahre über den Ausgleich, welcher zwischen König Ludwig und Banus Tvrtko abgeschlossen wurde, dass auf Grund desselben Tvrtko dem König die ganze Landschaft Hum abzutreten habe. Ob jedoch all das, was vereinbart worden, auch durchgeführt wurde, ist eine andere Frage, welche durch den Brief Gál's vom 17. Juli 1357 nicht gelöst werden kann.

Gál's Brief wurde erst 1852 von Ivan Kukuljević in dessen „Archiv" publicirt. Geschichtsschreiber aus dem 17., 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie Dufresne, Gebhardi, Schimek, Pejačević, Engel und Jukić hatten jedoch schon Kenntniss von der erzwungenen Abtretung der Landschaft Hum an König Ludwig. Alle diese Geschichtsschreiber benützen als Quelle die Geschichte des Maurus Orbini, welcher S. 356 davon erzählt. Hier wird erwähnt, wie der junge Tvrtko den Paul Kulišić, der von ihm abgefallen war, und der sich zum Banus hatte ausrufen lassen, besiegte und lebend gefangen nahm. Als König Ludwig dies hörte — fährt Orbini fort — berief er Tvrtko nach Ungarn, der dort vom König und der Königin, seiner Nichte, wie auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von den ungarischen Grossen ehrenvoll empfangen und bewirthet wurde. Als jedoch Tvrtko vom Könige Abschied nehmen und mit seinem Gefolge heimkehren wollte, wurde er von Ludwig zurückgehalten. „Lodovico lo ritenne contro lo sua espettatione, facendo gli intendere, che non voleva lasciar' andare fin tanto, che non gli restituiva il Contado di Chelmo, che diceva essere patrimonio della sua moglie Elisabetha. Tvartco adunque per liberare se e quei Signori, che erano venuti in sua compagnia da Bosna, convenne col Re, di darli in Chelmo il mercato di Narente e tutto quel tratto di paese, che e fra il fiume di Narenta et quel altro di Zetina, con li castelli d'Imota et Novi. Il che eseguito il Re lo lasciò andare in Bosna." Hier sei noch erwähnt, dass an jener Stelle, wo die Ortschaften in Hum aufgezählt werden, am Rande bemerkt ist: „Luoghi di Chelmo, dati a gli Ungari da Tvartco."

Nun frage ich: wie ist diese Stelle in Orbini's Geschichte zu verstehen, und was sagt er dort eigentlich in Bezug auf Hum? — Es sei gestattet, anzuführen, wie ich die Stelle auffasse, und wie dieselbe von den Geschichtsschreibern von Dufresne bis Jukić verstanden wurde, damit sich ein Urtheil darüber bilden lasse, wer hier im Rechte ist. Nach meiner Auffassung sagt Orbini an der betreffenden Stelle, König Ludwig habe zuerst von Banus Tvrtko das ganze Fürstenthum Hum als Erbe seiner Gemalin, der Königin Elisabeth, verlangt, jedoch später seine Forderung ermässigt und sich damit zufrieden gegeben, dass ihm in der Landschaft Hum cedirt werde: der Markt Drijeva — mercatum Narenti — und ein Theil der Landschaft zwischen Narenta und Cetina mit den Städten Imota und Novi. Dies sind dieselben Städte, welche nach Orbini Car Stefan im Jahre 1350 erobert, und in welchen er eine Besatzung zurückgelassen hatte. Das alte Zahumlje, der Kern des Humer Landes, das ist das Gebiet am linken Ufer der Narenta, welches sich bis Ragusa, Trebinje, Rudine und Gacko erstreckt, sollte dagegen auch fernerhin in der Gewalt des Banus von Bosnien verbleiben.

Dufresne und nach ihm die übrigen angeführten Geschichtsschreiber äussern hingegen folgende Anschauung: „At cum is (banus Tvartcus) abitionem pararet, Ludovicus Chelmensem comitatum, quem Elizabethae uxoris jure ad se pertinere contendebat ab eo repetiit, nec abire permisit, quin sibi redderetur. Quod ille tandem peregit, accepta permutationis vice Narona cum agro, qui inter ejusdem nominis fluvium et Zetinam interjacet et castellis Imota et Novo."

Nach dieser Auffassung hätte Tvrtko dem König das Fürstenthum Hum abgetreten, aber dafür Narona mit dem Landstrich zwischen den Flüssen Narenta und Cetina und den Städten Imota und Novi in Tausch erhalten. Orbini wusste, was „mercatum Narenti", Hum und die Grenzen von Hum bedeuteten, während Dufresne dies nicht wusste und deshalb etwas Widersinniges behauptete. Er missverstand jene Stelle in Orbini's Geschichte, an welcher es heisst, Banus Tvrtko habe an König Ludwig anstatt der ganzen Landschaft Hum blos einen Theil derselben abgetreten, und zwar denjenigen, der in alten Zeiten gar nicht zu Hum gehörte, sondern erst später nach dem Aufhören des Fürstenthums Narenta (Paganija) Hum einverleibt wurde und sich auf dem rechten Ufer der Narenta bis zur Cetina erstreckte. In diesem Theile lagen der Markt Drijeva und die Städte Imota und Novi.

In Urkunden und alten Documenten finden sich Spuren der einstigen Herrschaft Ungarns über das rechte Narentaufer, doch nirgends findet sich eine Spur davon, dass diese Herrschaft bei Lebzeiten König Ludwigs I. auch das linke Ufergebiet dieses Flusses umfasst hätte.

In dem erwähnten Theile der Landschaft Hum übte der Banus von Kroatien und Dalmatien im Namen seines Königs die Hoheitsrechte aus. In einem Briefe aus dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahre 1358 (Ljubić, „Listine“ IV, S. 6) wird er „Herr der Landschaft Hum“ (dominusque terre Halme) genannt.

Nach Orbini musste Tvrtko an Ludwig zuerst den Markt Drijeva (forum oder mercatum Narenti, später „das alte Drijeva“ genannt) abtreten. Dieses lag an der Stelle des heutigen Gabela in der Hercegovina. Offenbar hatte dies die Königin Elisabeth verlangt, denn sie wusste, dass ihr Vater, Banus Stefan, von diesem an die Ragusaner verpachteten Markte schöne Einkünfte bezog. Dass dieser Markt nach 1357 thatsächlich unter der Herrschaft Ungarns stand, erhellt aus Urkunden im Ragusaner Archiv, aus welchen wir erfahren, dass die Ragusaner mehrmals den Versuch machten, diesen Markt vom Banus von Kroatien zu pachten, indem sie einen Pachtzins von 2500 Ducaten anboten. (Siehe: Gelcich, „Diplomat. Ragusanum“, S. 26 und 31; vgl. „Rad“ VII, S. 197.)

Am 10. October 1364 wies der Senat von Ragusa seinen Gesandten an, bei König Ludwig über den Schaden Klage zu führen, welchen ihnen die Bewohner von Almissa und Desna (Gelcich, l. c., S. 696) fortwährend zufügten. Desna lag, wie Jireček S. 79 annimmt, nördlich vom Fort Opus und war 1361—1385 Sitz eines Comes oder Castellanus.

Aus Ragusaner Urkunden ist ersichtlich, dass noch im Jahre 1378, als sich Tvrtko schon König von Serbien, Bosnien und dem Küstenlande nannte, in Imotski der Ungar Embrich (Emerich) conte de Imotta, dessen Herr der Banus von Kroatien war, commandirte. (Gelcich, S. 76; vgl. „Rad“ VIII, S. 204 und 205; Luccari, S. 65.)

Wenn Lukarević (Luccari) annimmt, dass Tvrtko im Jahre 1373 die Burg „Brštanik per guardia di Slivno, Stara Drieva et di Haba“ (Žaba) erbaute, hat er sich im Datum geirrt, denn die Burg wurde 1383 erbaut. Damals lebte König Ludwig nicht mehr. (Siehe Jireček's Abhandlung, S. 79.)

Bezüglich der „Novi“ genannten Stadt im Lande Hum, welche Tvrtko an König Ludwig abgetreten, habe ich keine Bestätigung in Urkunden vorgefunden, es ist jedoch wahrscheinlich, dass in dieser Stadt ebenso wie in Imotski eine ungarische Garnison lag, die Drieva bewachte. Novi im Lande Hum ist die Stadt gleichen Namens, welche in der Urkunde vom 12. August 1434 (Miklosich, Mon. Serb., S. 378) und in einem Briefe der Republik Ragusa vom Jahre 1453 (Gelcich, l. c., S. 528) erwähnt wird. In letzterem wird ein Unterschied gemacht zwischen „castello de Novi Chelmo“ und „Novi in Dračevica“, dem heutigen Castelnuovo. Ueber die Stadt in Hum siehe S. 79 der Arbeit von Jireček; dort heisst es: „Cruševac et Novi in Lucha“, d. h. Novi lag in der zu Hum gehörigen Župa „Luka“, wo auch Drieva am rechten Ufer der Narenta lag.

Da also Tvrtko im Jahre 1357 blos die Hälfte von Hum an Ludwig abgetreten hatte, konnte er sich in seinem Erlasse vom 11. August 1366 auch als Herrn von Hum bezeichnen; als solcher konnte er aber auch im Jahre 1375 und noch früher von den Ragusanern die „Einkünfte von Stagno“ beanspruchen.

In dem abgetretenen Theile von Hum wird sub Jahr 1378 (Gelcich, S. 699) Stefan Pribilović, Vojvode von Hum genannt. Während dieser ungarischen Oberherrschaft lebte in jenem Theile von Hum auch Fürst Radivoj Bogavčić, Bruder des Mrdeša und Vater des Gjorgje und Vukić Radivojević, von welchen die Gjurgjeviće und weiter die Humer Vlatkoviće abstammen, deren Klaić, S. 115 erwähnt, und über welche Lj. Kovačević in den „Godišnjiće“ (Annalen) X, S. 199—214, eine gute Notiz geschrieben hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Završje, Zagorje und Podrinje.

In seinem „Atlas zur Geschichte Kroatiens“ (Agram 1888) schreibt Vjekoslav Klaić S. 12: „Banus Stefan von Bosnien entriss im Jahre 1325 den Serben die Landschaft Hum mit dem Küstenstriche von Ragusa bis Narenta, den Kroaten hingegen die Krajina (Landstrich) zwischen der Cetina und der Narenta und drei Župen: Duvno, Livno und Glamoč. Die Krajina vereinigte er mit Hum; aus den drei Župen machte er ein besonderes Verwaltungsgebiet, welches der westliche Theil oder Završje benannt wurde. Das so erweiterte Banat erbte im Jahre 1353 sein Neffe Stefan Tvrtko I.

„Završje“ als Gebiet im Reiche des Banus von Bosnien wird blos in einer Urkunde vom 23. October 1332 über den Vertrag zwischen dem Banus von Bosnien und dessen Patriziern einerseits, dem Gesandten von Ragusa andererseits erwähnt. Daničić hat bei der Abfassung seines Wörterbuches aus serbischen Schriftdenkmälern (Rječnik iz Srpskih književnih starina) nicht gewusst, wo dies Gebiet im Reiche des Stefan Kotromanić gelegen habe, und bald darauf suchten dasselbe drei bedeutende Geschichtsforscher: Constantin Jireček, Stojan Novaković und der kürzlich verstorbene Rački.

Der Erstere hat blos in der Abhandlung „Die Handelsstrassen etc.“ (Prag 1879, S. 25, Note 76) bemerkt: „Ob Završje 1332 („Mon. Serb.“ 101) Zachlmije (Zahumlje oder Hum) identisch, ist nicht sicher. Novaković sagt („Srpske oblasti. X i XII veka“, Belgrad 1879, S. 97): „Ich würde Završje in der Gegend von Livno oder Glamoč suchen. Von Bosnien aus genommen bedeutet Završje ein Gebiet hinter Gebirgen, und damit kann kein anderes gemeint sein als das von Livno und Glamoč.“ Rački schreibt („Rad“, Bd. LVI, S. 72): „Glamoč und Duvno gehörten um die Mitte des 10. Jahrhunderts zu Kroatien und sind offenbar unter der geographischen Bezeichnung ‚Završje‘ (= das hinter Bergen Gelegene) zu verstehen.“

Nach Novaković und Rački fiel Klaić die Aufgabe zu, in der Frage Stellung zu nehmen, und er that dies in seinem Werke „Povjest Bosne“ (Agram 1882) und im erwähnten Atlas vom Jahre 1888.

Wie gesagt, wird Završje blos in der erwähnten Urkunde vom Jahre 1332 genannt, und es bleibt fraglich, ob Tvrtko im Jahre 1353 mit dem Banat Bosnien auch Završje geerbt habe. Diese Frage kann um so eher gestellt werden, weil Završje im Briefe des Banus vom Jahre 1354 über die Zusammenkunft „in Milje aus dem Lande Bosnien, den unteren Gebieten, dem Zagorje und dem Chelmer (Humer) Lande“ („на Милѣхъ кьсе земле Босне и Дольних крои, и Загориѣ и Хльмьске земле“) nicht erwähnt wird.

Zagorje erwähnt Maurus Orbini (S. 357: „Senco figliuolo di Mladen [recte Milten] che fu di Zagorje e teneva tutto il paese di Chelmo etc.“ und S. 392: „Stefano bano di Bosna diede una parte de l'esercito al Vojevoda Reposnan Purchich e lo mandò ad occupare Sagorie e Nevesigne“); ferner Lukarević (S. 47: „Stefano Cotromano, bano di Bosna, mandò Kreposnan Purich, giupano di Zagorie et di Nevesigne, vojevoda di Blagai.“)

Dieses Zagorje ist es, welches C. Jireček, l. c., S. 83, Anm. 290, erwähnt. Die Bezeichnung besteht heute noch für die Gegend um Kalinovik in der Richtung nach Nevesinje.

Ich stimme demnach mit Klaić darin überein, dass Tvrtko im Jahre 1353 von seinem Oheim, dem Banus Stefan, auch Završje, d. i. die Gebiete von Duvno, Livno und Glamoč geerbt habe, ich muss jedoch sogleich hinzufügen, dass Tvrtko diese drei Gebiete zu jener Zeit verlor, als er die Hälfte des Humer Landes an König Ludwig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abzutreten gezwungen war (1357), und dass bei Lebzeiten Ludwigs in diesen drei Gebieten der Banus von Kroatien und Dalmatien, der in Zara am Meere residirte, die Herrschaft ausübte.

Dass die Herrschaft Ungarns über das Humer Land sowohl dort und in der Župa von Livno, wie nach 50 Jahren auch noch in Ungarn bekannt war, und dass man damit rechnete, erhellt aus dem zum Zwecke einer besseren Vertheidigung Ungarns und jener Länder, die zu Ungarn gehörten oder von rechtswegen zur ungarischen Krone gehören sollten, geschaffenen Gesetzentwurfe, welchen König Sigismund in den Jahren 1422—1423 den Ständen zur Berathung vorlegte. (Siehe Kovacich, „Supplem. ad vestigia comit.", I, S. 412.) „Scit enim bene dominus Nicolaus de Gara Palatinus," so heisst es dort, „et quam plures alii, quod terrae et provinciae ut sunt, Jalomfeöld, Hleva (campus Clevnae), Berzechel et aliae, quae nunc (anno 1443) occupatae tenentur per regem Bosniae et Bosnenses, ipsi praedicto Domino regi Ludovico tenebantur et possidebantur per banum regni Croatiae."

Jalomfeöld ist ein Fehler und soll richtig Halomföld (Humerland), wie die Magyaren Hum nannten, heissen. Was das Humer Land war, wissen wir; nur was unter „Berzechel" gemeint ist, bleibt dunkel, vielleicht ist darunter die Burg Bistrica in jener Ebene zu verstehen. — Hier wird also gesagt, dass König Ludwig das Land Hum, das Hlevansko polje (die Ebene von Livno) und benachbarte Gebiete in seiner Gewalt hatte, und dass der Banus von Kroatien in des Königs Namen in diesen Gebieten regierte, dass dies dem Palatinus Nicolaus v. Gara[1]) bekannt war, wie auch viele Andere davon Kenntniss hatten.

„Scit etiam idem Palatinus et quam plures alii," heisst es weiter, „qualiter castra Greben et alia castra ibi circumquaquae existentia cum suis pertinentiis tempore dicti quondam d. regis Ludovici tenta fuerint per Hungaros."

König Ludwig hatte unter dem 15. März 1357 einen Brief gerichtet „fidelibus suis Gregorio et Ladislao, filiis Pauli Horvatini ac Gregorio filio Stephano, nobilibus de Greben et de Dlamuch (Glamoč). („Mon. Hung. historica, Acta externa" II, S. 487). Was König Ludwig in diesem Briefe an die bosnischen Edeln schrieb, und worauf er sich berief, ist aus Klaić' Geschichte Bosniens, S. 145 f., zu ersehen. „Castra Greben", welche König Sigmund erwähnt (es gibt zwei Burgen dieses Namens), wird jene Burg Greben sein, welche in anderen Urkunden erwähnt wird neben den Städten Jajce, Jezero, Glaž (Theiner, „Mon. Hung." II, S. 410), oder neben Jajce, Jezero, Zvečaj Levač (Engel I, S. 156), oder neben Levač, Zvečaj und Bočac („Arkiv" V, S. 129 im Diarium des Marino Sanudo). Von diesem Greben (Gereben, Greben) sagt Marius Niger in „Geogr. Comment." IV, S. 91, dass es nebst Bočac und Zvečaj am linken Ufer des Flusses Vrbas liege.

Wenn demnach „castrum Greben" nicht irgend ein anderes Greben in der Nähe von Glamoč war, das heute bereits spurlos verschwunden ist, dann haben wir damit an dieser Stelle nichts zu schaffen, denn wir behandeln nicht jenen Theil des bosnischen Reiches, welcher das untere Gebiet (Niederland, Alföld) genannt wurde, sondern blos das Humerland und das Završje.

Ich habe bereits gesagt, dass König Ludwig vom Jahre 1357 bis zu seinem Tode einen Theil des Landes Hum und das Završje besass. Auch Orbini erzählt, dass Tvrtko erst nach dem Tode Ludwigs, begünstigt durch die in Ungarn und Kroatien entstandenen

---

[1]) Sohn des gleichnamigen Palatins unter Ludwig; war gegen Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts einige Jahre Banus von Dalmatien und Kroatien und wurde später zum Palatin ernannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wirren, Hum wieder in Besitz genommen: „Occupò tutto il contado di Chelmo infino al fiume Zetina e prese i castelli, che v'era ruinando il mercato di Narenta (Drijeva) ch'era presso a Norino, città antichissima di quel contorno, e edificò un castello al fiume di Narenta, in luogo molto opportuno e lo chiamò Barsctanik" (Brštanik, S. 359). Klaić sagt, l. c., dass Banus Tvrtko um das Jahr 1375 einen grossen Theil des alten Rascien zwischen der oberen Drina und dem Uvac eingenommen und daraus ein besonderes Verwaltungsgebiet unter dem Namen „Podrinje" (Drinagebiet) gebildet habe.

Tvrtko nennt sich bereits in seiner Urkunde vom 11. August 1366 („Starine", XXI, S. 82), als er noch gar nicht daran denken konnte, serbische (rascische) Ländereien zu occupiren, um aus denselben ein neues Verwaltungsgebiet zu bilden, Herr „и Подринию" (in Podrinje). Das „Podrinje" im Titel der Könige von Bosnien bezog sich nicht auf das obere Drinagebiet, sondern im Allgemeinen auf Uferlandschaften am Unter- und Mittellaufe der Drina („fluvio Drina adjacens"), den Tvrtko im Jahre 1366 besass.

Weil Tvrtko als Banus um das Jahr 1375 serbische und rascische Gebietstheile erobert hatte, nannte er sich als König „Крал Србльем" (König der Serben) in cyrillischen und „Rex Rassie" in lateinisch geschriebenen Urkunden. Auf einem Siegel des Königs Tvrtko heisst es blos: „S(igillum) Regis Rassie Stepani Tvertchonis."

Nach dem Gesagten halte ich es für unrichtig, dass Ban Tvrtko im Jahre 1375 aus den eroberten rascischen Gebietstheilen ein Verwaltungsgebiet unter dem Namen „Podrinje" gebildet habe, wie Klaić und nach ihm Andere schrieben (in neuester Zeit Carl v. Remo in der „Oesterr.-Ungarischen Revue", Bd. XVI, 4. und 5. Heft, S. 247).

III. Ueber den Geheimschreiber des Banus Tvrtko (1354—1367) und die Confession des Letzteren.

Der Brief des Banus Tvrtko vom Jahre 1354 und ein zweiter Brief desselben vom Jahre 1357, welche Gustav Benczel auffand und im „Történelmi tár" 1879, 1. Heft, S. 14—23, publicirte, ferner die Urkunde Tvrtko's vom 11. August 1366 (mitgetheilt in den „Starine", Bd. 21), wie auch dessen Urkunde vom Jahre 1367 (Miklosich, „Mon. Serb.", S. 176), hat ein und derselbe Geheimschreiber (dijak), Namens Draželav mit dem Familiennamen Bojić abgefasst, und geschrieben.

Diese vier Urkunden beginnen gleichmässig mit „вь име отьца и сина и светога духа, аминь" (Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes, Amen). Mit dieser Formel beginnen auch nahezu alle Urkunden der bosnischen Bane, der Humer Fürsten und Župane von Banus Kulin an, wie auch die in serbo-kroatischer Sprache abgefassten Urkunden der Republik Ragusa.

Da die Bosnier schon seit Kulin die Zeitrechnung der römischen Kirche hatten, d. h. von Christi Geburt an rechneten (nicht von der Weltschöpfung an, wie dies die Könige, Caren, Fürsten und Despoten von Serbien thaten, welche sich in dieser Hinsicht an die griechische Kirche hielten), hat auch Dijak Draželav die Zeit von Christi Geburt an gezählt. Auch hat er in den beiden letzten Urkunden das Jahr der Regierung seines Gebieters angemerkt, wie dies in den Urkunden der Könige von Ungarn und anderer westlicher Herrscher üblich war. So nennt er in der Urkunde vom 11. August 1366 das 13. und in derjenigen vom 1. Juli 1367 das 14. Jahr der Regierung des Banus Tvrtko.

Rački („Rad" VIII, S. 127) glaubte, Ban Tvrtko habe dem Glaubensbekenntnisse seines Vaters Vladislav, d. h. der orientalischen Kirche, angehangen, und diese sei in Bosnien von der Staatsgewalt unterstützt worden, wodurch sie an Ansehen und Ein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fluss gewonnen habe. Vor Rački hatten Farlati und Gebhardi („Allg. Weltgeschichte", 15. Buch, 3. Theil, S. 745) und nach Gebhardi Schimek („Geschichte des Königreiches Bosnien", S. 86) dieselbe Ansicht geäussert.

Wenn jedoch Tvrtko dem orientalisch-orthodoxen Glauben anhing, weshalb befolgt dann sein Geheimschreiber beim Datiren von Urkunden die Gepflogenheit der römisch-katholischen und nicht die der orientalischen Kirche? Wenn Banus Tvrtko nicht schon zu Beginn seiner Regierung Katholik gewesen wäre, hätte er in seiner Urkunde vom 13. Februar 1355 („Spom. Srp. kralj. akademije", XI, S. 32, nicht geschrieben: „in presentia reverendi in Christo patris domini fratris Peregrini ecclesie Bosnensis episcopi spiritualis, patris nostri et religiosi viri, fratris Francisci de Florentia, vicarii Bosnensi etc.". Ebensowenig hätte er dann in seinem Residenzschlosse Trstivnica eine dem heiligen Gregor geweihte Kirche errichtet und in der Gründungsurkunde vom 11. August 1366 gesagt: „Ꙗзь рабь божи и светога Грьгоѹра а зовомь господинь бань Твртко" (Ich der Diener Gottes und des heiligen Gregor, genannt Herr Banus Tvrtko). Und ebensowenig hätte seine Ehe mit der Prinzessin Dorothea von Bulgarien im Jahre 1374 „venerabilis in Christo pater et dominus Petrus, sancta Dei et apostolicae sedis gratia episcopus ecclesie Boznensis" einsegnen können, wie dies Tvrtko in einer Urkunde von diesem Jahre selbst sagt.

Wenn Manche daraus, dass Tvrtko nach dem Zeugnisse Orbinis[1]) sich im serbischen Kloster Mileševo vom dortigen serbischen Metropoliten zum Könige von Serbien Bosnien u. s. w. krönen liess, folgern wollen, dass Tvrtko der orientalischen Kirche angehörte, so hat schon Slavoljub Bošnjak (Fra Jukić) in seinem Buche „Zemljopis i Povjestnica Bosne" (Geographie und Geschichte Bosniens), Agram 1851, richtig bemerkt, dass sich aus jener Thatsache dieses keineswegs folgern lasse.

Ich halte dafür, dass Tvrtko auf den katholischen Glauben getauft, von seiner Mutter Helena Šubić auch in demselben erzogen wurde, und dass er als Banus und König bis zu seinem Tode Katholik geblieben ist. Ob er jedoch ein guter und eifriger Katholik gewesen, ist eine Frage, auf die ich mich hier nicht einlassen kann.

---

[1]) S. 358: Tvartco fu nel 1376 incoronato dal Metropolitano de Monasterio di Milescevo et dalli suoi monaci nella Chiesa di detto luogo, et si fece chiamar Stefano Mirce.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 4_1896

Autor(en)/Author(s): Ruvarac Hilarion

Artikel/Article: Die Regierung des Banus Tvrtko (1353Â—1377). 324-342